

Brigitta B. Wagner (Hg.): DEFA After East Germany

Rochester/New York: Camden House 2014 (Screen Cultures: German Film and the Visual), 349 S., ISBN 978-1-57113-582-7, GPB 60,-

„Bis 1990 sind mehr als tausend Filme unterschiedlicher Gattungen in den DEFA-Studios produziert worden. Heute sind sie ein Bestandteil des deutsch-deutschen Filmerbes, das weltweit hoch geschätzt wird“ (S.324). Dieses Zitat stammt aus einem offenen Brief (2008) von mehr als hundert Film- und Kulturschaffenden an den renommierten Filmregisseur Volker Schlöndorff. Anlass war seine abfällige Bemerkung über die „schreckliche Qualität der DEFA-Filme“ (vgl. Grote, Lars: „Plausch mit Volker Schlöndorff auf seinem sonnengelben Sofa beim Warten auf den rbb.“ In: *Märkische Allgemeine*, 12.12.2008), und er markiert eine wesentliche Phase der Aufarbeitung des DEFA-Filmerbes. Die Rückgewinnung von Kulturgut läuft im Rahmen eines DEFA-Projekts an der Indiana University in Bloomington mit Beistand verschiedener Stiftungen, darunter vor allem der DEFA Founda-

tion in Berlin, und wissenschaftlicher Unterstützung mehrerer amerikanischer Universitäten ab. Unter Leitung von Brigitta B. Wagner widmet sich ein Team von Filmhistoriker_innen, unterstützt und begleitet von amerikanischen Germanistik-Studenten_innen und einer Reihe von meist (ost)-deutschen Kulturwissenschaftler_innen und Archivar_innen, der Wieder-Sichtbarmachung einer Filmgeschichte, die nach 1990 in den Archiven zu vergessen drohte.

DEFA After East Germany setzt sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Entstehung und wissenschaftlichen Betrachtung von DEFA-Filmen auseinander, die zwischen 1987 und 1994 unter unterschiedlichen Bedingungen gedreht wurden und einer eingeschränkten Rezeption, bedingt durch ideologische Vorgaben, aufgrund der politischen Turbulenzen zwischen 1989 und 1991 und durch die markt-

wirtschaftlichen Zwänge, ausgesetzt waren.

Wagner teilt ihre Anthologie in fünf große Abschnitte ein, in denen die DEFA-Filme unter verschiedenen Aspekten beleuchtet werden. Im Abschnitt I erfährt der vergangene und gegenwärtig gebliebene DEFA-Film aus dem Blickwinkel eines altherwürdigen Regisseurs (Michael Kohlhaase), eines erfolgreichen Filmemachers der mittleren Generation (Andreas Dresen) sowie aus kulturhistorischer Sichtweise (Barton Byg) eine differenzierte Einordnung in die deutsche und europäische Filmgeschichte. Der Abschnitt II ist dem Film unter der Einwirkung der Umbruchssituation um 1990 gewidmet. Er erfasst die unterschiedlichen Bedingungen, unter denen Spielfilme noch produziert werden konnten. Die aufschlussreichsten Aufsätze befinden sich im Abschnitt III: Sie setzen sich mit dem Wandel auseinander, dem die DEFA als Produktionsstätte nach 1990 bis zu deren endgültiger Auflösung 1994 ausgesetzt war. So begibt sich Wagner unter dem Titel „Cleansing the System: East German Cinema Repurposed“ auf die Spurensuche nach Dokumentar- und Spielfilmen, in denen bestimmte Topoi wie jugendliche Kinokultur in der DDR, die Mauer, Überwachung der DDR-Gesellschaft sowie die Zensur im Babelsberger Filmstudio ihre Bedeutung als gesellschaftlich relevante Aussagen auch noch nach 1990 bewahrt haben. Dabei vergleicht sie beispielsweise Filmausschnitte aus Produktionen der 1950er und 1980er Jahre mit solchen aus der Nachwende-

zeit und untersucht auch die Einwirkungen der Stasi auf die Genehmigung von Drehbüchern. Im Abschnitt IV beschäftigen sich drei Beiträge mit Fragen der historischen Aufarbeitung der „Wende Flicks Series“ am Beispiel von Filmen wie *Miraculi* (1992) oder *Das Land hinter dem Regenbogen* (1992) wie auch mit Problemen der politischen Didaktik anhand der DEFA-Filme. Der Abschnitt V dokumentiert mittels Filmkritiken in bundes- und ostdeutschen Zeitungen sowie Einschätzungen von Filmbewertungskuratorien zu 18 Filmen, die zwischen 1987 und 1994 entstanden sind, auszugsweise den komplizierten Rezeptionsprozess.

Das vorliegende Gemeinschaftswerk von amerikanischen und deutschen Filmhistoriker_innen sowie Filmjournalist_innen zeichnet sich sowohl durch eine intensive Analyse eines spannenden filmischen Übergangsprozesses als auch durch eine vielschichtige Darlegung eines kulturpolitischen Umbruchs aus unterschiedlichen Perspektiven aus. Die Auswahlbibliografie und das Verzeichnis der zahlreichen Mitarbeiter_innen wie auch ein Index, der vor allem den schnellen Zugriff auf Topoi, Filmtitel und Personennamen erlaubt, komplettieren den Band. Dies ist eine vorbildliche Publikation, die der umfangreichen finanziellen Förderung durch die DEFA-Stiftung in jeglicher Hinsicht gerecht wird und der man mehr aussagestarke Szenenfotos (wie auf dem Hardcover) gewünscht hätte.

Wolfgang Schlott (Bremen)